

## English Translation in summary

If it would not be so extremely expensive to ship horses to China, Edward Wong would like to buy a few German specimens and take them to the Far East. Mr. Wong owner and head of a riding school in Shanghai is very enthusiastic about the German bred animals because he has only Mongolian horses, smaller and shorter bred in his school which he says are not even meant to be trained for school horses.

The high standards of the German riding schools impress him, that's the reason he wants to learn and upgrade himself, and also to bring a few of his students once a year to the riding school Moschenhof in Dusseldorf Hubbelrath.

Today the seventh day of their stay with the Joh family (owner of the riding school) comes to its end and Mr. Wong talked about the wonderful time they had and it was like a cultural exchange. Eleven young students from Shanghai between ten and sixteen years of age accompanied Mr. Wong are very enthusiastic when it comes to horses and riding.

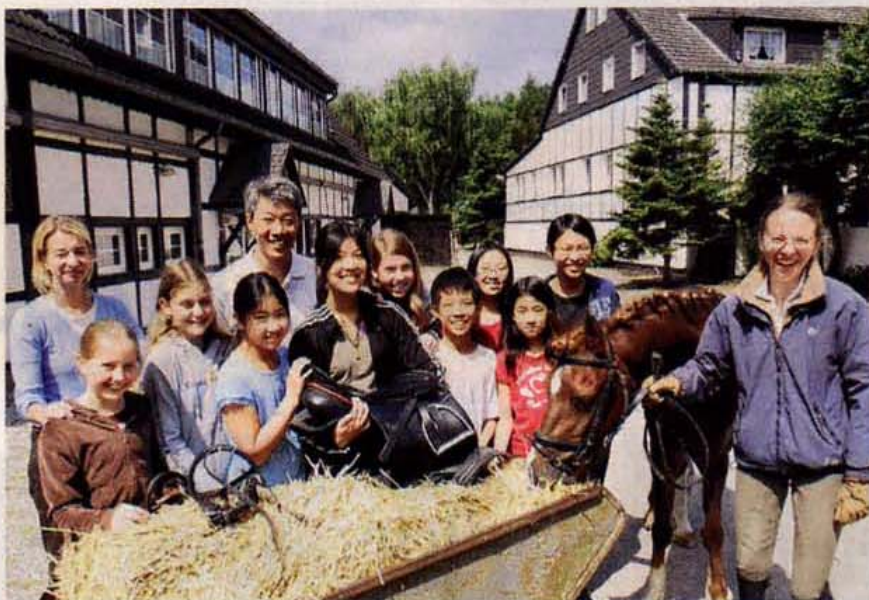
There were two lessons every day. One hour for Dressage and one hour for Show Jumping as well as one hour Theory. The riding lessons were taught in English by riding teacher Kathrin Queck who was excellently prepared. The school owner Mr. Olaf Joh told us that Kathrin is a very good teacher and that she knows most of the students from last year.

It all started approximately four years ago when a German rider Hendrik from Moschenhof, who came to Shanghai became acquainted to Mr. Wong by helping him at his riding school. When the topic of a special educational trip came up, Hendrik established the contact between Mr. Wong and the German riding school in Hubbelrath.

What Mr. Wong likes the most about the stay at the German school are the rides through the woods. In Shanghai he says the students don't have much opportunity to outside of the riding school area with the horses. Next year the Germans will be able to see how it works in Shanghai. They will make a visit in return in the year of the Olympic games in Peking. Mr. Wong applied for tickets to the Olympic riding competitions and he is hoping imploringly that he will get them. If so, he will invite his German visitors to the Olympic events. Mr. Joh is already very excited about the possibility and he hopes that it will work out with the tickets.

Even Mr. Wong will then cheer for the German team because unfortunately China does not have its own team.

## – auf dem Reiterhof



Melanie Joh mit Ed Wong, den Kindern Nina, Simona, Stefani, Filicia, Grace, Bernhard, Abi, Nadja und Kathrin, Pony Benny und Kathrin Queck (v.l.) RP-FOTO: PAUL ESSER

## VON GÖKÇEN STENZEL

Wenn es nicht so extrem teuer wäre, Pferde nach China zu fliegen – Edward Wong würde einige deutsche Exemplare kaufen und mitnehmen nach Fernost. So begeistert ist der Leiter und Inhaber einer Reitschule in Shanghai von den Tieren aus deutscher Zucht, hat er doch daheim „nur die schmaleren und kleineren mongolischen Pferde, die eigentlich nicht zum Reiten gezüchtet werden“, wie er erzählt.

Auch der hohe Standard der Reitlehre in den Schulen hierzulande beeindruckt den 47-Jährigen. Genau deswegen und um selbst zu lernen, kommt er einmal im Jahr nach Düsseldorf an den Moschenhof in Hubbelrath. Und bringt einige seiner jungen Reitschüler mit. Heute gehen die neun Tage auf dem Hof der Familie Joh zu Ende, und Wong spricht von einer „herrlichen Zeit“ und von „kulturellem Austausch“.

Neun jugendliche Reitschüler aus Shanghai hat er mitgebracht; alle sind im Hotel Moschenhof untergebracht. Sie sind zwischen zehn und 16 Jahren alt und voller Elan dabei, wenn es um die Pferde geht. Zwei Reitstunden gibt es täglich – eine Dressur-, eine Springstunde – sowie eine Stunde Theorie. Bereiterin Melanie Queck gibt den Unterricht in englischer Sprache. „Sie ist hervorragend vorbereitet“, erzählt

Chef Olaf Joh, „und sie kennt viele der Gäste aus dem vorigen Jahr.“

Zustande gekommen ist der Kontakt vor fast drei Jahren über einen reitenden Kunden der Johs. Er lebte ein Jahr lang in Shanghai, lernte Wong kennen und half ihm auf dessen Anlage. Als es später darum ging, einen Bildungs-Urlaub der besonderen Art in Deutschland zu organisieren, brachte der Deutsche den Mann aus Shanghai nach Hubbelrath. „Das Besondere an unserem Aufenthalt hier“, findet Wong, „sind die Ausritte durch den Wald. Das haben wir leider nicht, die Reitschüler können die Reitschule nicht verlassen mit den Pferden.“

## Olympischer Gegenbesuch

Wie es zugeht in Shanghai, das können sich die Düsseldorfer im nächsten Jahr persönlich ansehen: Es wird einen Gegenbesuch geben, im Jahr der Olympischen Spiele in Peking. „Wir haben uns um Tickets für die Reitturniere beworben“, so Wong, „und hoffen inständig, dass wir welche bekommen.“

Dann möchte er die deutschen Freunde zum Olympia-Besuch einladen, und Olaf Joh freut sich jetzt schon so sehr, „dass es einfach klappen muss mit den Tickets“, wie er sagt. Auch Wong wird dann der deutschen Equipe zujubeln. „China hat leider keine eigene Mannschaft.“